

ntel
n
rzheim
spartei
achmittags
in Calw eine
lung
berbers
32.
um zahlreiche
CALW
r kleinen
ramm
n"
gs
ise
Calw
bei mäßigen
en Räumen
algerichte
ent RM.1.—
e vom Faß
lage
nferenzen
den
Nov.
eit
rau
pe
rau
iff"
rieren
inn
ZHEIM
0.42
0.50
0.50
0.75
0.85
0.58
Breiten

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gemeinsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 262

Montag, den 9. November 1931

Jahrgang 104

Die deutsch-französischen Verhandlungen Kein Ausgleich der gegensätzlichen Standpunkte — Botschafter Poncet zur Berichterstattung in Paris

II. Paris, 9. Nov. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat es sich in der zweiten Unterredung des deutschen Botschafters mit den französischen Ministern in erster Linie um die Frage der Erweiterung der Vollmachten und Befugnisse des Youngausschusses zur Unterföschung der deutschen Zahlungsfähigkeit gehandelt. Die in der französischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß der deutsche Botschafter sich in seinen Besprechungen mit Laval und Blandin bemüht habe, ein Junction zwischen der Stillhaltefrage und der Reparationsfrage herzustellen, seien vollkommen unbegründet. Ein deutscher Schritt in der Richtung einer derartigen Verbindung habe nicht stattgefunden.

Im übrigen verharre Frankreich auf dem Standpunkt, daß sich die Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit in dem vom Youngplan vorgesehenen Rahmen bewegen müsse und daß die Vollmachten des Ausschusses nicht auf die ungeschützten Tributzahlungen und die deutschen Privatschulden gegenüber dem Ausland ausgedehnt werden könnten. Im Gegensatz dazu wird von deutscher Seite nach wie vor betont, daß die Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit nur ganz zweckentsprechend verlaufen könne, wenn sie sich uneingeschränkt auf die gesamten mit der deutschen Finanzlage in Zusammenhang stehenden Fragen bezieht.

Der „Matin“ faßt die Antwort der französischen Regierung auf die neuen Vorstellungen des deutschen Botschafters dahin zusammen, daß Laval sich weigere, irgendeine Verbindung der Tribute mit den Privatschulden anzuerkennen. Laval habe von Borely zu verstehen gegeben, daß die Tribute zuerst geregelt werden müßten und daß sich die Reichsregierung in der Frage der kurzfristigen Kredite direkt mit den Gläubigern auseinandersetzen solle.

Botschafter Francois Poncet bei Laval

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, sich nach Paris begeben, um den Ministerpräsidenten Laval über seine letzten Besprechungen mit Reichskanzler Brüning und Staatssekretär Bülow zu unterrichten. Fragenwelche Vorschläge der Reichsregierung soll Poncet nicht überbracht haben.

Die Stillhaltefrage

Die amerikanischen Banken erwarten Teilrückzahlung der kurzfristigen Kredite

— Newyork, 9. Nov. Die Besprechungen der amerikanischen Großbanken über die Weiterführung des Stillhalteabkommens sind bereits in vollem Gange. Man will versuchen, möglichst vor dem 1. Dezember eine Einigung zu erzielen, da die Newyorker Finanzinstitute Bedenken tragen, den deutschen Banken vor einer Verständigung über die zukünftige Behandlung der alten Kredite weitere Akzeptkredite zu gewähren, die erst nach Ablauf der Stillhaltfrist fällig würden. Die Verhandlungen dürften sicherlich geraume Zeit in Anspruch nehmen, um so mehr, als von deutscher Seite noch keine Vorschläge gemacht worden sind. Indessen kann man schon jetzt erkennen, daß die amerikanischen Banken auf die Rückzahlung wenigstens eines Teiles der kurzen Kredite drängen werden. Bei allem Verständnis für Deutschlands Notlage scheint man hier zu glauben, daß die deutschen

Grandi nach Amerika abgereist

II. Rom, 9. Nov. Außenminister Grandi, der in einer langen Unterredung mit Mussolini noch die letzten Richtlinien für seine Amerikafahrt erhielt, hat am Samstag mit seiner Gattin und seinen Begleitern von Neapel aus die Reise nach Newyork angetreten. Grandi wird am 16. November in Newyork eintreffen, sich elf Tage in den Vereinigten Staaten aufhalten, am 27. die Rückfahrt antreten und am 6. Dezember wieder in Neapel an Land gehen.

Washingtons Interesse für den bevorstehenden Besuch Grandis ist nach dem unbefriedigenden Ergebnis der Hoover-Laval-Audsprache erheblich gestiegen. Insbesondere glaubt man zuversichtlich, eine Einigung in der Abrüstungsfrage zu finden, was bekanntlich mit dem französischen Ministerpräsidenten nicht möglich war.

England und die Abrüstungsfrage

II. London, 9. Nov. Innenminister Samuel nahm am Samstag in einer Versammlung der Völkerverbündigung in Oxford Stellung zur Abrüstungsfrage. Er sagte u. a., die einseitige Abrüstung eines einzelnen Landes sei vollkommen ungenügend. Alle Mächte müßten ihre Rüstungen in gleicher Weise auf das notwendige Mindestmaß beschränken. Die Abrüstungskonferenz sei von äußerster Wichtigkeit

Schuldner Ende Februar mindestens 20 bis 25 v. H. der Stillhaltecredite zurückzahlen können. Die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige Anleihen stößt hier auf entschiedenen Widerspruch, da sich die Banken nicht der Möglichkeit berauben wollen, die kurzfristigen Akzente auf dem offenen Markt oder bei der Bundesreservebank zu diskontieren, während es andererseits unumgänglich erscheint, langfristige Anleihen beim Publikum unterzubringen.

Amerika will passiv bleiben

Gelegentlich der Wiedergabe amerikanischer Ansichten zu dem neuen englischen Kabinett meldet der Washingtoner Korrespondent der „Times“, daß die amerikanische Politik sich mit ihrer passiven Rolle, die schon bei den Hoover-Laval-Verhandlungen zum Ausdruck kam, abgefunden habe. Laval habe in einer seiner Unterredungen, die er in Washington — allerdings nicht mit Hoover — ganz offen seiner Absicht Ausdruck gegeben, sich von Deutschland die Zusicherung geben zu lassen, daß es alle Bemühungen zur Aenderung des Friedensvertrages von Versailles einstellen und die Frage des polnischen Korridors während einer bestimmten Anzahl von Jahren nicht anrühren werde.

Diejenigen Amerikaner, denen der Inhalt und die Natur dieser Unterhaltung bekannt geworden seien, hegten die ernstesten Besorgnisse für die Zukunft. Sie seien — zu Recht oder zu Unrecht — darauf gefaßt, daß Frankreich das Ansehen der Brüningregierung beim deutschen Volk untergraben wolle, was ernste Folgen haben könne. Sicher sei jedenfalls, daß Amerika keine weiteren Schritte auf wirtschaftlichem Gebiet tun werde. Das Hoover-Jahr werde ohne Nachfolger bleiben und Amerika werde keinen Beitrag zur Organisation des Weltfriedens in Form einer öffentlichen Uebernahme von Verantwortlichkeiten mehr liefern. Europa müsse ohne amerikanische Hilfe einen Weg aus seinen Nöten finden. Angesichts der mancherlei Schwierigkeiten, mit denen Hoover zu kämpfen habe, und die ihm die Hände händen, mache tatsächlich die Bedeutung der englischen Politik und alles hänge von der Tatkraft und der Fähigkeit des englischen Kabinetts ab, das diese Politik zu leiten habe.

England fürchtet für das Pfund

Einer Meldung des „Daily Express“ zufolge haben die englischen zuständigen Stellen in Verbindung mit der Tributfrage Frankreich auf die Rückwirkungen aufmerksam gemacht, die ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands auf das Pfund haben müsse. Da die französischen Banken etwa 80 Millionen Pfund in Sterlingwährung besäßen, sei es für England das Gegebene, mit Frankreich ein Abkommen zu schließen.

Deutsche Bille als Sicherheit für eine Anleihe?

Nach Meldungen aus Paris ist dort jetzt der Vorschlag gemacht worden, die eingestorenen Kredite in Deutschland, die größtenteils im Februar 1932 fällig werden, und mit 380 Millionen Pfund beziffert werden, mit Hilfe einer großen internationalen Anleihe zu verlängern. Es soll dabei ein Schuldentilgungsfonds gebildet werden, für den bestimmte deutsche Bille, Reichseinnahmen und Sondersteuern als Sicherheit dienen sollen.

für das Wohl der Menschheit. England habe bereits stark abgerüstet, während in den meisten anderen Ländern das Gegenteil der Fall sei. Die englischen Marineausgaben hätten 1931 dieselbe Summe wie 1914 betragen. Man müsse jedoch bekennen, daß vor dem Kriege mit derselben Summe viel mehr Schiffe hätten gebaut werden können. Wenn von der Abrüstungskonferenz der Vorschlag gemacht werden sollte, daß alle Staaten ihre Rüstungen in demselben Hundertsatz verringerten, so wäre das vollkommen ungerecht, denn die Rüstungsstärke der verschiedenen Länder sei ganz ungleich. Daher müssen die stärker gerüsteten Länder selbstverständlich in höherem Maße abrüsten.

Französisches Marineluftschiff verunglückt

II. Paris, 9. Nov. Ein französisches Marineluftschiff geriet in der Nähe von Rochefort-sur-mer in heftigen Sturm und mußte wegen Motorschadens niedergehen. Der Kommandant hatte alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine glatte Landung zu ermöglichen. Obgleich er die Hülle zerreißen ließ, wurde das Luftschiff durch den starken Sturm noch drei bis vier Kilometer über den Boden geschleift, wobei die Bäume, die es dabei freistrafte, geknickt wurden. Schließlich blieb die Gondel senkrecht im Weist hängen. Wie durch ein Wunder blieb der größte Teil der Besatzung unverletzt.

Tages-Spiegel

Bei den Besprechungen des deutschen Botschafters in Paris mit Laval und Blandin ist noch kein Ausgleich der gegensätzlichen Standpunkte in der Behandlung der Tributfrage erfolgt. Frankreich scheint zu keinerlei Zugeständnissen bereit zu sein.

Der französische Botschafter in Berlin, Poncet, ist überraschend nach Paris berufen worden, um dort über seine Besprechungen mit Brüning und Bülow zu berichten.

Durch Notverordnung des Reichspräsidenten ist die Döthilfe im wesentlichen auf das Reich übertragen worden.

Zur Sanierung der Oesterreichischen Bundesbahnen, welche in diesem Jahr einen Fehlbetrag von 76,5 Millionen Schilling zu verzeichnen haben, ist ein Sofortprogramm von einschneidender Wirkung aufgestellt worden.

Auf dem Pariser Kongreß der Radikalsozialistischen Partei bezeichnete der Parteiführer Herriot den Versaillesvertrag als revisionsfähig.

Bei den Parlamentswahlen in Südslawien kam es in Belgrad zu Demonstrationen gegen die Diktatur; die Wahlbeteiligung war sehr gering.

Die Umgestaltung der Döthilfe

II. Berlin, 9. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung und innerhalb der Reichsregierung über die Umgestaltung der Döthilfe zum vorläufigen Abschluß gelangt sind, sind die sich daraus ergebenden Aenderungen des Döthilfegesetzes durch eine Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Döthilfe auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung vorgenommen. Die Aenderungen gehen im wesentlichen dahin, daß die bisherige Mitwirkung der Länder bei der Durchführung der Entschuldung in Wegfall gekommen ist, das Reich also in Zukunft besugt ist, Maßnahmen der landwirtschaftlichen Döthilfe allein zu entscheiden.

Infolge dieser Aenderung hat auch die bisherige gemeinschaftliche Bürgschaftsverpflichtung von Reich und Ländern für die Entschuldungsdarlehen durch eine ausschließliche Bürgschaft des Reiches ersetzt werden müssen. Das Ausscheiden der Länder und ihrer Kommunalverbände aus der bisherigen Bürgschaftsverpflichtung gilt auch für die früheren Umschuldungsdarlehen, die namentlich an Döthilfen seit 1928 gegeben worden sind. Durch einen Erlaß des Reichspräsidenten vom 5. November ist gleichzeitig die bisherige Döthilfe bei der Reichskanzlei, in der bisher die Reichsregierung und die preussische Regierung durch je einen Kommissar gleichberechtigt vertreten waren, aufgelöst und sind die ihr zustehenden Befugnisse einem Reichskommissar für die Döthilfe übertragen worden.

Molotow über die Lage der Sowjetunion

II. Moskau (über Kowno), 9. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, hielt eine große Rede über die politische und wirtschaftliche Lage der Sowjetunion. Molotow erklärte, daß die Regierung der Sowjetunion an der Bewahrung des Friedens in Europa und in Asien interessiert sei. Die russische Regierung habe wiederholt Schritte getan, um den Frieden zu festigen, und zwar durch Nichtangriffsverträge. Aber diese Verträge hätten bisher keine großen Erfolge gezeitigt. Die Sowjetregierung wolle sich durch diese Verträge vor neuen Kriegen sichern und wolle alle Streitfragen freundschaftlich schlichten.

Ueber die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion sagte Molotow, die russische Regierung könne jetzt behaupten, daß der Fünfjahresplan gelungen sei. Die Landwirtschaft sei gefördert und neue Möglichkeiten der Industrialisierung der Sowjetunion seien geschaffen worden. Trotzdem gebe es noch gewisse Schwierigkeiten in der Belieferung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, die bis jetzt noch nicht behoben seien, ebenso wie gewisse andere Schwierigkeiten, an deren Beseitigung die Regierung arbeite.

Japanischer Vormarsch auf Tsiflikar

II. Moskau (über Kowno), 9. Nov. Nach einer russischen Meldung aus Charbin haben die japanischen Truppen ihren Vormarsch fortgesetzt. Der chinesische General Ma hat den Rückzugsbefehl gegeben, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden. In Tsiflikar wurde der Belagerungszustand erklärt. Nach einer weiteren Meldung aus Charbin ist General Ma zurückgetreten. Er soll erklärt haben, er sei nicht mehr in der Lage, dem japanischen Vormarsch Widerstand zu leisten.

Amerikanische Aufmerksamkeit für Hindenburg

II. Berlin, 8. Nov. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, besuchte letzte Woche den Reichspräsidenten und überreichte ihm eine Sammlung von Bildern vom Yellowstone-Park und anderen landschaftlichen Sehenswürdigkeiten in Amerika. Der Botschafter hat diese Bilder von seinem letzten Besuch in Amerika mitgebracht. Die Sammlung ist eine gemeinsame Stiftung des Botschafters und des amerikanischen Innenministeriums. Die amerikanische Aufmerksamkeit ist auf ein vor geraumer Zeit mit dem Reichspräsidenten stattgefundenes Gespräch zurückzuführen, in dessen Verlauf der Botschafter den Reichspräsidenten fragte, ob er nicht einmal Amerika besuchen wolle. Der Reichspräsident erwiderte, daß er sehr gern einmal die Vereinigten Staaten kennen lernen und besonders den Yellowstone-Park besuchen würde.

Der polnische Heereshaushalt

II. Warschau, 8. Nov. Obwohl der polnische Haushaltsplan für das kommende Rechnungsjahr um rund 400 Mill. auf 24 Milliarden Zloty gekürzt worden ist, bleibt der Heereshaushalt mit 831 Mill. Zloty fast ungekürzt aufrecht erhalten. Diese bemerkenswerte Tatsache begründete der Vorsitzende des Regierungsbüros, Oberst Slawek, im Sejm wie folgt:

Im Namen des Regierungsbüros erkläre ich, daß wir die in der Aufrechterhaltung des Heereshaushalts zum Ausdruck kommende große Vorsicht als völlig berechtigt und als treffliche Beurteilung der weltpolitischen Lage begründen. Solange verschiedene Staaten, die ihrer eigenen Schwierigkeiten nicht Herr werden können, allzuoft eine von unverantwortlichen Faktoren oder Verbänden gegen die Grenzen der Nachbarstaaten gerichtete Gärung dulden, oder offensichtlich unterstützen, zwingt uns die Unberechenbarkeit der Folgen eines solchen Zustandes unsere volle Abwehrbereitschaft aufrechtzuerhalten.

Außenhandelsmonopol in Estland

II. Reval, 8. Nov. Am Freitag wurde vom estländischen Parlament das Gesetz über die Monopolisierung der Einfuhr angenommen. Das Gesetz gibt der Regierung das Recht, die gesamte Einfuhr Estlands zu monopolisieren. Vorläufig sollen folgende Erzeugnisse monopolisiert werden: Mehl, Getreide, Zucker, Heringe, Petroleum, Naphtin, Benzin, Gasolin und Benzol, sowie deren Gemische, Steinkohle und Koks. Diese Waren machen 18 % der gesamten Einfuhr des Landes aus. Ueber die Durchführung des Monopols wacht die Gesamtregierung.

Wie verlautet, soll in nächster Zeit auch die Ausfuhr von Butter und Eiern monopolisiert werden. Diese Ausfuhr geht fast ausschließlich nach Deutschland und England. Durch dieses Gesetz hofft die estländische Regierung aller Valutaschwierigkeiten Herr zu werden und den Stand der Krone auf Goldparität wirksam zu verteidigen. Ferner wird für die nächsten Tage eine scharfe Kontrolle des Devisenverkehrs erwartet.

Die französische Sicherheitspolitik

Forderungen der Radikalsozialisten

II. Berlin, 9. Nov. Der radikalsozialistische Parteitag, welcher Herrriot wieder zum Führer wählte, stellte nach einer Meldung aus Paris in einer einstimmig angenommenen Entschließung zur Wirtschaftspolitik folgende Forderungen auf: 1. Kontrolle der Wirtschaft; 2. Organisation einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf allen Gebieten mit dem Ausland; 3. Maßnahmen gegen die Devisenspekulation; 4. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einerseits durch große öffentliche Arbeiten, andererseits durch Herabsetzung der Arbeitszeit auf dem Wege von Vereinbarungen zwischen den Industrieländern.

Der über die Wirtschaftspolitik berichtende Abgeordnete Pama de betonte in seinem Bericht: Dem Ausland dürfe Geld nur dann geborgt werden, wenn der Gebrauch der bewilligten Kredite kontrolliert werde. Frankreich brauche in dieser Hinsicht politische und wirtschaftliche Garantien.

Zum Besuch Grandis in Washington

II. Rom, 8. Nov. Den bevorstehenden Besuch Grandis in den Vereinigten Staaten begrüßt das „Giornale d'Italia“ als eine Bestätigung der freundschaftlichen italienisch-amerikanischen Zusammenarbeit. Das Aufeinanderfolgen der Besuche Cavalls und Grandis beleuchte die Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Europa, die Italien als erstes europäisches Land verlangt habe. In Washington werde Grandis die europäisch-amerikanischen Unterredungen fortsetzen. Die Stellung, die Italien mit seiner gesunden Währung und seiner unabhängigen Finanzwirtschaft einnehme, gestatte der italienischen Regierung volle Aktionsfreiheit. Mussolini mache davon in weitestmöglicher Weise Gebrauch.

In den letzten Jahren hätte sich immer wieder Uebereinstimmung mit den Richtlinien der Washingtoner Regierung und einigen der hervorragendsten nordamerikanischen Politiker ergeben. Es sei in diesem Zusammenhang an die einzigartige und geistige Uebereinstimmung zwischen den Worten Mussolinis in Neapel und den klaren Worten des Senators Borah, eines der hervorragendsten amerikanischen Beobachter der Außenpolitik, erinnert. Grandis werde in Washington Gelegenheit haben, die Ansicht Mussolinis über die großen internationalen Fragen darzulegen und den Standpunkt der Vereinigten Staaten kennen zu lernen. Italien und Amerika hätten untereinander keine besonderen Fragen zu lösen und könnten sich daher den großen Fragen widmen, die mit der Abrüstung und den zwischenstaatlichen finanziellen Verpflichtungen zusammenhängen.

Berschwörung in Lissabon

II. Madrid, 8. Nov. Wie aus Lissabon gemeldet wird, gelang es der Polizei, einen Anschlag gegen den Finanzminister Oliveira Salazar aufzudecken. Eine starke Polizeibeamtenabteilung umzingelte die Verschwörer, die sich in einem einsam gelegenen Haus zurückgezogen hatten und konnte nach einem längeren Feuergefecht drei Verschwörer verhaften. Unter den Verhafteten befindet sich der Kraftwagenführer des Finanzministers.

Amerika warnt vor Rußlandgeschäften ohne unbedingte Sicherheiten

II. London, 8. Nov. Das amerikanische Handelsministerium hat, wie der Daily Telegraph aus New York meldet, amerikanischen Firmen vertraulich gewarnt, Geschäfte mit Rußland außer gegen Bargeld oder gleichwertige Sicherheiten zu tätigen. Die Warnung wird mit dem Abgehen Englands vom Goldstandard, dem Versagen des russischen Fünfjahresplanes und der hieraus sich ergebenden passiven Handelsbilanz Rußlands begründet.

Kleine politische Nachrichten

Die Durchführung der vorstädtischen Kleinfeldung. Der Reichskommissar für die vorstädtische Kleinfeldung Dr. Saafsen hatte eine ausführliche Besprechung mit den Vertretern der Landesregierungen über den Entwurf der Richtlinien zur Durchführung der vorstädtischen Kleinfeldung und der Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose. Es wurde dabei volle Uebereinstimmung für alle grundlegenden Fragen erzielt.

Vorläufig keine Brotpreiserhöhung in Berlin. Die Berliner Bäckerorganisationen haben ihren Entschluß, beim Reichsernährungsminister wegen einer Brotpreiserhöhung vorstellig zu werden, nicht zur Ausführung gebracht. Wie verlautet, ist dieser Verzicht darauf zurückzuführen, daß ihnen vom Reichsernährungsminister bedeutet worden ist, daß irgendwelche Zugeständnisse in der Brotpreisfrage nicht gemacht werden könnten.

Das Elsaß wünscht Autonomie. Der Umstand, daß in Straßburg und im ganzen Elsaß bei den jüngsten Kantonalwahlen die katholische Volkspartei zusammen mit den Autonomisten die Mehrheit gewann, führte in der Generalratsitzung in Straßburg zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Ein autonomistischer Antrag, der dahin ging, daß sich Elsaß-Votirungen autonom erklären wolle, wurde nur mit 17 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Vor deutsch-bulgarischen Handelsvertragsverhandlungen. Der bulgarische Ministerpräsident Michanoff kündigte eine Serie von Handelsvertragsverhandlungen mit fremden Staaten an. Die Verhandlungen mit Deutschland werden voraussichtlich Ende November in Sofia beginnen. Die Anträge Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei auf Abschluß von Handelsverträgen sollen gleichfalls bald behandelt werden.

Massenentlassungen in Polnisch-Oberschlesien. Die Aufsichtsräte der Kattowitzer AG. und der Vereinigten Königs- und Laurahütten traten in Wien zusammen, um über die durch die allgemeine Finanzkrise und die Entwertung des englischen Pfundes geschaffene Lage zu beraten. Da die polnische Regierung eine Unterstützung der oberschlesischen Industrie abgelehnt hat, mußten die Rußlandgeschäfte eingestellt werden. Die Folge ist die Entlassung von 800 Arbeitern bei Königs- und Laurahütte.

Studentenunruhen in Belgrad. An der Belgrader Universität kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen die Regierung und die Durchführung der Parlamentswahlen. Der Unterrichtsminister wurde in einer Wahlenversammlung von Studenten niedergeschrien. Polizei schritt ein und verlegte eine Person durch einen Bajonettschlag. Die Universität wurde von der Polizei besetzt und geschlossen.

Massenkündigungen in der Textilindustrie

II. Gladbach-Rheydt, 8. Nov. In den Textilfabriken von Gladbach-Rheydt und Umgebung haben die Unternehmer am Freitag sämtliche Arbeitsverträge, die auf Grund des bisherigen, am 10. Oktober abgelaufenen Lohntarifs abgeschlossen waren, aufgekündigt. Vor Ablauf der Kündigungsfrist soll nach der Bekanntmachung den Arbeitern ein Angebot zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses gemacht werden.

Ähnliche Maßnahmen sind in fast allen rheinisch-westfälischen Bezirken von den Arbeitgebern in der Textilindustrie getroffen worden, soweit die bisherigen Lohnsätze nicht mehr in Geltung sind. Von den Kündigungen werden rund 200 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Aus aller Welt

Familientragödie

In Langenberg bei Gera wurden die Ehefrau des seit drei Jahren arbeitslosen Schlossers Gersche und ihre drei Kinder mit durchschnittlichen Kehlen aufgefunden. Die Kinder befinden sich im Alter von 3, 4 und 6 Jahren. Die Frau hatte, nachdem sie den schlafenden Kindern mit einem Bestechmesser den Hals durchgeschnitten hatte, sich selbst zu entleeren versucht. Während die zwei jüngsten Kinder, zwei Knaben, sofort tot waren, gaben das Mädchen und die Ehefrau noch Lebenszeichen von sich. Der Zustand der Frau ist bedenklich, während das Mädchen mit dem Leben davonkommen dürfte.

Bluttat eines Gutsbesizers

Eine furchtbare Bluttat ist in Bschoden (Sachsen) entdeckt worden. Der Gutsbesitzer Kurt Meyer hat die Gutsauszüglerin Witwe Wagner und die 23jährige Arbeiterin Eiskabauer durch Weishebe auf den Kopf so schwer verletzt, daß mit ihrem Ableben zu rechnen ist. Meyer hat sich darauf erhängt. Er hatte das Anwesen von dem verstorbenen Wagner mit der Verpflichtung übernommen, dessen Frau auf dem Grundstück zu belassen. Frau Wagner hatte durch Kündigung von Hypotheken Meyer in Schwierigkeiten gebracht, so daß dieser vor einiger Zeit äußerte, er würde einen Weg suchen, der ihn daraus befreien würde.

Künstler in Not

Im Haus der Juryfreien am Platz der Republik in Berlin wurde die 8. Reihe der Sonderausstellungen eröffnet. Bezeichnend für die große Not in Künstlerkreisen ist folgender Anschlag der Ausstellungsleitung: „Mit roter Marke versehene Werke sind erhältlich auch im Tausch gegen Lebensmittel oder Bekleidung.“ Alle Aussteller haben ihre Werke mit roten Marken versehen!

Verbrechen an einer Hausangestellten

Wie aus Frankfurt a. d. O. berichtet wird, wurde an der Strecke Breslau-Berlin in der Nähe von Buschmühle eine weibliche Leiche gefunden. Nach einer Invalidentarte, die die Getötete bei sich trug, handelt es sich um eine Hausangestellte Erna Wolf, geb. am 31. Januar 1914 in Goldbeck (Kreis Ostprignitz), z. Zt. wohnhaft in Frankfurt a. d. O. Der Leiche war der Kopf vom Rumpfe getrennt und es schien zunächst, als ob Selbstmord vorliege. Eine nähere Untersuchung ließ aber die Vermutung aufkommen, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Unterschlagungen bei der Hamburger Finanzbehörde

Bei der nach Ablauf des Rechnungsjahres in der Hamburger Finanzbehörde stattgehabten Prüfung der aus den etwa 12 000 Miet-, Pacht- und ähnlichen Verträgen zu erwartenden Beträge mit den tatsächlich eingegangenen Summen stellte sich ein Fehlbetrag von etwa 4000 RM. heraus. Ferner wurden Unterschlagungen eines Angestellten in Höhe von 50 000 RM. aufgedeckt.

Todesopfer eines Flugzeugmanövers

Nach einer Meldung aus Riga ereignete sich in Liban ein schweres Flugzeugunglück, bei dem 6 Personen den Tod fanden. Zwei Militärflugzeuge vom Heinkel-Typ waren aufgestiegen, um Schieß- und Zielübungen im Luftkampf zu machen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge bestand aus drei Offizieren, zwei Sergeanten und der jungen Frau des einen Flugzeugführers. In einer Höhe von 800 Meter erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Flugzeuge und die Maschinen stürzten mit zerbrochenen Flügeln in die Tiefe. Die Flugzeuge stürzten in einen Friedhof in der Nähe von Liban. Alle sechs Insassen konnten nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Verkehrsunfall verunglückt

Ein Verkehrsflugzeug der Strecke Washington-New York stürzte in der Nähe des Flugplatzes von Camden ab und verbrannte. Der Flugzeugführer und vier Fluggäste fanden den Tod in den brennenden Trümmern.

Großfeuer im Hafen von New York

Ein Großfeuer vernichtete in Hoboken eine ausgedehnte Speicheranlage im Werte von rund 2 Millionen RM. Der Brand griff auch auf den holländischen Dampfer „Statendam“ über, der aber bald gelöscht werden konnte.

Politische Kurzmeldungen

In Berlin ist der frühere französische Ministerpräsident Painlevé zu einem zweitägigen Besuch eingetroffen. — Die Mehrzahl der Berliner Blätter sieht in Brüning's Rede vor dem Reichsausschuß der Zentrumspartei die Ankündigung neuer Opfer, die vom Volke verlangt werden. — Im Reichstag tagte die Fraktion der Wirtschaftspartei, um zur allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage Stellung zu nehmen. — Der Präsident der Preußentasse, Otto Klepper, ist zum preussischen Finanzminister ernannt worden. — Ein Reichswehrposten des Döppelner Infanteriebataillons wurde nachts während des Wachdienstes bei den Schießständen von zwei Männern beschossen, die, als der Posten das Feuer erwiderte, flohen. — In Bremen ist Geheimrat Stimming, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, gestorben; der Verstorbenen hat sich beim Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege große Verdienste erworben. — In Halle forderte die Studentenschaft im Kampf gegen Professor Dehn, daß der Rektor zurücktrete. Der Rektor lehnte das ab. Die Vorlesungen Dehns finden unter polizeilichem Schutz statt. — Mussolini hat sich gegen einen Abbau der Löhne in der italienischen Industrie ausgesprochen; zumindest muß in solchem Fall seiner Ansicht nach Dauerbeschäftigung als Ausgleich zugesichert werden. — Der russische Botschafter in Tokio hat bei der japanischen Regierung Protest erhoben, weil diese die Meldung verbreiten ließ, bei den Kämpfen in der Mandchurei habe man unter den Toten Sowjetrussen in chinesischen Uniformen gefunden. — Amerikanische Großindustrielle haben für die amerikanische Arbeitslosenhilfe bisher 7,68 Millionen Dollar gestiftet.

Aus Württemberg

Neue Gottesdienstordnung der evang. Landeskirche

Am ersten Advent dieses Jahres tritt in der evang. Landeskirche eine neue vom Landeskirchentag beschlossene Gottesdienstordnung in Kraft. Sie besteht aus: Orgelvorspiel, Chorgesang, Eingangslied, Eingangsgruß, Eingangsgebet, stilles Gebet, Schriftlesung, Predigtlied oder Chorgesang, Predigttext und Predigt, Gesang nach der Predigt, Schlussgebet, Vaterunser, Schluslied, Verkündigungen, Segen, Orgelnachspiel. Diese Gottesdienstordnung ist die um Schriftlesung, Predigtlied und Gesang nach der Predigt erweiterte Form des altwürttembergischen Sonntagsgottesdienstes; nur die Schlusstücke sind nach der altwürttembergischen Ordnung umgestellt. Am 1. Advent wird auch das neue Kirchengebetbuch eingeführt.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schlaffer vor dem Schnellrichter

Nach Schluß der am Samstagabend abgehaltenen Revolutionsfeier der kommunistischen Partei Stuttgart in der Stadthalle wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schlaffer verhaftet, weil er entgegen der Zusicherung der Parteileitung bei der Feier eine Ansprache gehalten hatte. Diese Zusicherung war die Voraussetzung für die Aufhebung des ursprünglichen Verbotes der Veranstaltung. Schlaffer wird sich heute vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Aus den Parteien

Wirtschaftskrise und Weltdeflation

Im Rahmen eines Vortragabend der Ortsgruppe Calw der Deutschen Volkspartei sprach letzte Woche im Bad. Hof Fabrikdirektor a. D. Müller-Stuttgart über die Wirtschaftskrise und eine ihrer Teilursachen, die Weltdeflation. Der Redner gab einleitend einen gedrängten Bericht über die Krisenerscheinungen im Reich seit den letzten Reichstagswahlen und die Bemühungen der Deutschen Volkspartei, das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft neu zu festigen. Er bemängelte das zögernde, stets zu späte und unpsychologische Eingreifen der Regierung Brüning, welches die Partei schließlich — trotz aller Hochachtung vor den persönlichen Fähigkeiten des Kanzlers — veranlaßt hätte, Verhandlungen mit Hitler aufzunehmen und nach weitgehender Uebereinstimmung mit den Nationalsozialisten in politischen und wirtschaftlichen Fragen (Hitler billigte z. B. den von Stresemann bestimmten außenpolitischen Kurs der DVP, mit dem Ziel einer deutsch-französischen Verständigung) im Reichstag für das Mißtrauensvotum der Nationalen Opposition gegen die Reichsregierung zu stimmen. Auch heute noch ist die Partei nur dann bereit, Brüning Gefolgschaft zu leisten, wenn die Politik des Ausweichens von einer aktiven Politik des Handelns abgelöst wird.

Zum Thema des Abends übergehend, verwies Herr Müller dann zunächst auf die zwischenstaatliche Verflochtenheit der Weltwirtschaft hin. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise beschränkt sich nicht allein auf Deutschland, sondern hat die ganze Welt erfaßt. Und schon aus dieser Tatsache erhellt, daß es unmöglich ist die Wirtschaftskrise aus nur einem Punkt heraus, z. B. durch Rezepte zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, zu heilen. Eine Krise kommt nicht plötzlich, sie entwickelt sich und ihre Ursachen liegen oft weit zurück. Den Ursprung der gegenwärtigen Krise sieht der Redner mehr auf geistigem, als auf materiellem, wirtschaftlichem oder politischem Gebiet, wenn er sagt, die Weltwirtschaftskrise ist aus einer Umstellung des Denkens des abendländischen Menschen hervorgegangen. Im Lauf des letzten Jahrhunderts ist das Ethos des Besitzstrebens eines schöpferischen, verantwortungsbewußten Unternehmertums immer mehr verloren gegangen. Anstatt das Vätererbe aufs neue zu erwerben, um es wirklich zu besitzen, streben kommende Generationen nur nach Sicherung des immer unsicherer werdenden Besitzes. Das Bestreben, das gesamte Leben der Oberhand. Besitz und Besitzstreben gelten als verächtlich. Mit dem Anwachsen dieser falschen Form von Sozialismus von oben und unten her wurden wertvolle schöpferische Kräfte gelähmt oder gar vernichtet.

Eine Teilursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ist die Weltdeflation, deren Auswirkungen sich jetzt auch in Deutschland zeigen. Deflation bedeutet Schrumpfung, d. h. Schrumpfung der Zahlungsmittel und damit der Wirtschaft. Die Preise und Löhne sinken, die Arbeitslosigkeit steigt, das Ende ist eine ungeheure Not und Verelendung der Wirtschaft. Die Inflation brachte bekanntlich, verbunden mit der Aufblähung der wirtschaftlichen Unternehmungen, eine Scheinblüte, die sich auf Kosten der Spärer und Inhaber von Schuldforderungen entfaltete: eine Flucht in Sachwerte setzte ein. Heute erleben wir das Gegenteil: die Flucht aus Sach- in Geldwerte. Inflation und Deflation gleichen einander nur darin, daß sie beide vermögenszerstörend wirken. In der Deflation sinken alle Werte mit Ausnahme denen des Bargeldes. Als Bsp. hierfür mag der Kurssturz der goldgedeckten Hypothekenspandbriefe dienen, deren Inhaber heute bereits einen Verlust von 25 Milliarden erlitten haben. Die Deflation ist eine schon seit Jahren in der Welt bestehende Erscheinung. Zuerst wurden von ihr die Rohstoffländer, dann die deutsche Landwirtschaft, die Gehalts- und Lohnempfänger und schließlich die größten Wirtschaftsunternehmen erfaßt. Deutschland ist infolge seiner starken ausländischen Verschuldung (vor allem infolge der umfangreichen

Fehlinvestitionen geliehener Gelder) den Wirkungen der Deflation besonders ausgesetzt. Sie muß deshalb rechtzeitig abgelenkt werden.

Ihren sichtbaren Ausgangspunkt nimmt die Weltdeflation in dem Sinken der Goldproduktion, die weit hinter den Anforderungen der Wirtschaft zurückgeblieben ist; verschärft wird sie durch die unwirtschaftliche Verteilung des Goldes. Aus rein politischen Gründen haben die Vereinigten Staaten und Frankreich große Goldmengen aus dem Weltwirtschaftsverkehr gezogen und im eigenen Lande angehäuft. Die Folge hiervon war, daß nicht nur die goldarmen, sondern auch die Goldhortländer von der Wirtschaftskrise ergriffen wurden, und es trat wieder klar zutage, daß sich das Wohlergehen des einen Landes nicht auf den Untergang eines anderen aufbauen kann. Die Not wird die Völker der Erde zu gemeinsamem Vorgehen zwingen. Aufgabe der Notenbanken wird es sein, einen Ausgleich der zu geringen Goldbedeckung zu bewirken. Daneben haben aber auch alle Regierungen die Pflicht, die Rückkehr des Vertrauens zu Wirtschaft und Währung zu fördern. Deutschland bleibt nichts übrig, als sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Abzulehnen ist jedes Währungsexperiment (Winnwährung), auf der anderen Seite aber wäre es kurzfristig, jede Erleichterung des Zahlungsverkehrs oder gar schon die Senkung des allgemeinen Zinssatzes als inflationistisch zu bezeichnen. Nur auf dem Wege der Wirtschaftsschrumpfung, der Einschränkung der Zahlungsmittel und Kredite, geht es nicht. Die Reichsregierung wird im Gegenteil noch in diesem Winter Maßnahmen treffen müssen, die die Kreditnot der Wirtschaft lindern. Wir müssen unbedingt von der verhängnisvollen Deflationspolitik abkommen, denn auf den Trümmern einer vernichteten Wirtschaft und mit einem von Elend germürbten Volke läßt sich keine neue, bessere Zukunft aufbauen. Der Redner schloß mit der Aufforderung, den gesunden, sittlichen Kräften im deutschen Volke zu vertrauen und ihnen freie Bahn zu schaffen. — Die von umfassendem volkswirtschaftlichem Wissen zeugenden Ausführungen des Vortragenden fanden stärksten Beifall. In einem ausgezeichneten Nachwort beleuchtete der Ortsgruppenvorsitzende Fabrikdirektor R. Schmid noch kurz die aus der gegenwärtigen Lage bedingten Erfordernisse und schloß mit dem Dank an den Vortragenden den interessanten Abend.

Aus Stadt und Land

Calwer Ständesnachrichten vom Monat Oktober

Geburten: 2. Oktober: Gabriele, Tochter der Kaufmannsweib. Karl Schöninger in Calw; 2. Alfred, Sohn der Zimmermannsweib. Karl Furtzmüller in Stammheim; 3. Henk Gerhard, S. der Hauptlehrersweib. Karl Sefer in Neuweiler; 4. Fritz, S. der Sägewerksbes.-Weib. Fritz Haisch in Weitenmühle/Breitenberg; 5. Olga, T. der Sägersweib. Karl Braun in Kentsheim; 12. Friede Rosa Dorothea, T. der Postkassensweib. Joh. Gg. Schauble in Calw; 13. Helmut Robert, S. der Rangierarbeitersweib. Paul Adolf Rath in Calw; 12. Paul Ernst, S. der Maurersweib. Christian Blaisch in Stammheim; 14. Wilhelm Gotthilf, S. d. Landwirtsweib. Wilhelm Schöffler in Altbürg; 15. Kore Heselotte, T. der Padersweib. Robert Stolz in Calw; 16. Wolfgang Jörg, S. der Mechanikersweib. Wilh. Noller in Bad Teinach; in Stuttgart am 14. Margot Friedrike, T. d. Metzgermeistersweib. Paul Müller in Calw. — Heiraten: 6. Oktober: Hugo Müller, Buchdruckermeister in Calw mit Berta Kirchherr, Hauskötchin in Calw; 24. Eugen Hiller, Kraftfahrer in Calw mit Erna Jakubowski in Calw; in Frankfurt a. M. am 21. Gotthold Frdr. Siebenrath, Bäcker von Calw mit Margarete Felsinger von Dagersheim; in Crailsheim am 10. Karl Josef Karg, Reichsbahnobersek. in Calw mit Charlotte Emma Schneider von Crailsheim. — Sterbefälle: 9. Oktober: Sofie Berta Lufrower, Oberamtsdienerswitwe in Calw, 80 J. alt; 27. Alwin Oskar Bentler, verh. Professor (Studienrat) i. R. in Calw, 70 Jahre alt.

Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs

Das Staatsministerium erläßt im Staatsanzeiger folgende Bekanntmachung: Der Gefallenen-Gedenktag, der in Württemberg auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr (Totensonntag) festgesetzt ist, fällt dieses Jahr auf Sonntag, 22. November. Der Bedeutung des Tages entsprechend, an dem sich unser Volk einmütig um seine Toten schart und in Treue und Dankbarkeit der schweren Kriegsoffer gedenkt, werden im ganzen Land besondere öffentliche Feiern stattfinden. Die staatlichen Gebäude haben an dem Gedenktag in den Landes- oder Reichsfarben halbmast oder mit Trauerflor zu schlagen. Es ist erwünscht, daß auch die übrigen Gebäude möglichst allgemein in gleicher Weise besetzt werden. Die Kirchen werden des Tages im Gottesdienst gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranlassen.

Wiener Operette in Calw

Das beliebte Wiener Operetten-Ensemble Krausensky, das sich in Calw mit der Operette „Land des Lächelns“ so gut eingeführt hat, veranstaltet am kommenden Donnerstag zwei Gastspiele. Nachmittags wird für unsere Kleinen wieder das reizende musikalische Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck gegeben, abends wird die Operette „Gräfin Marizza“ aufgeführt, in der alle ersten Kräfte des Ensembles mitwirken. Wir können allen Theaterfreunden einen genussreichen Abend in Aussicht stellen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Die Wetterlage hat sich insofern geändert, als Hochdruck sich nun wieder im Osten befindet, während sich ein weit ausgedehntes Tiefdruckgebiet von England bis ins Mittelmeer erstreckt. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelt niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gehingen, 8. Nov. Am 6. November fand im Gemeindefeld ein Holzverkauf von 150 Flächenlosen teils Buchen-, teils gemischte Ware statt. Da sich sehr viele Käufer eingefunden hatten, wurde das Holz bei ziemlich hohen Preisen rasch abgesetzt; eine Preisentwertung war nicht zu bemerken. SEB. Forstheim, 8. Nov. Am Freitagabend begaben sich vier Mädchen nach Geschäftsabschluss nach Hause. Außerhalb Dilsheim auf halbem Wege nach Büchenbrunn, wo die Mädchen wohnten, wurden sie von einem Mann angehalten, der ihnen eine brennende Taschenlampe entzogen und rief „Geld heraus oder ich schieße!“ Er entriß einem Mädchen die Handtasche, in der sich ihr ganzer Wochenlohn befand und flüchtete unerkannt. Die Gendarmerie fahndet eifrig nach dem Täter.

SEB. Noct, D. Freudenstadt, 8. Nov. Abends brach im Hause des Sägers Fr. Dieterle in Schönegründ Feuer aus, dem das gesamte Anwesen in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Es konnte so gut wie nichts gerettet werden. Der Besitzer selbst war zur Nachtsicht auf die Sägmühle gegangen und fand bei der Rückkehr das Haus in hellen Flammen. Ueber die Entstehungsursache ist Näheres nicht bekannt.

SEB. Eningen D. Reutlingen, 8. Nov. Gestern nachmittags wurde Generalarm geläutet. Aus einem Hause der Albstadtstraße stieg dichter Qualm. Der Brand im Dachraum des Hauses war von einem 78jährigen, dem Trunke ergebenden Altersrentner gelegt worden. Da ihm nahegelegt worden war, er könnte bei seinem Lebenswandel seiner Altersrente verlustig gehen, wollte er scheinbar seinem verfehlten Leben ein Ende machen. Er steckte in einer Dachkammer Reisigbüschel in Brand, schloß sein Zimmer ab und legte sich ins Bett. Bewußtlos wurde er, nachdem die Türe eingeschlagen war, von Sanitätern herausgeholt und aufs Rathaus gebracht.

SEB. Stuttgart, 8. Nov. Vom Wehrkreiskommando 5 wird mitgeteilt: Mit Wirkung vom 1. Dezember 1931 werden ernannt: Generalleutnant Frhr. Seutter v. Vögen, Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 5. Von

KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 24 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Jetzt verließ auch der Professor das Haus. Er lief zu seinem Wagen zurück und stieg ein. „Zum Zentraltheater.“ Erregt starrte er vor sich hin. Was hatte Lia bei den Japanern zu tun, jetzt, am Abend noch, vor ihrem Tanz? — Was war das? Heute am Tag hatte der Kriminalinspektor Dr. Kanomoki aus Lias Wohnung kommen sehen, hatte Lia sich mit dem Japaner streiten gehört. Und jetzt war sie hierher gefahren, hatte — ja, wen hatte sie aufgesucht? Professor Komitato oder Dr. Kanomoki? Der Sprecher an der Glucktür war Dr. Kanomoki. Was hatte sie gesagt? „Ich kann mich darauf verlassen!“ Worauf wollte sie sich verlassen können? Was verband sie mit diesen Japanern? Warum hatte sie ihm nie ein Wort darüber gesagt, daß sie mit diesen Japanern verkehrte? — In dem Professor schoß die Eifersucht hoch. Er dachte nicht mehr an die geraubten Papiere. In diesem Augenblick nicht. Er argwöhnte jetzt nur, in seiner Lebe belogen und betrogen zu sein. — Was hatte Dr. Kanomoki ihr geantwortet? „Sie können sich darauf verlassen.“ Aber vergessen Sie nicht, was Professor Komitato wünscht! — Was wünschte dieser Professor? — War Komitato gar nicht unwesentlich? Wollte sie ihn aufsuchen, und hatte sie jetzt bei diesem Dr. Kanomoki nur eine Botenschaft hinterlassen? — Was für eine Botenschaft? — In welchem Verhältnis stand sie zu dem Professor? — Vergessen Sie nicht, was Professor Komitato wünscht! — Wie war das zu verstehen? — War dieser Japaner eifersüchtig? Hatte er Lia gedroht? —

Klüber fluchte. „Der Teufel hole diese Galunken!“

Jetzt bekam vielleicht auch der nächtliche Ueberfall auf ihn ein ganz anderes Gesicht! Vielleicht hatte dieser Mordverfuch gar nichts mit dem Raub der Papiere zu tun. Der Kriminalpolizei schien ja da auch ein Verbindliches zu fehlen! — Wollte man ihn aus Eifersucht beseitigen? Hatten diese Japaner die Hand im Spiel? — Was wünschte Komitato?

Was sollte Lia nicht vergessen? — Wünschte dieser Japaner vielleicht, daß sie den Verkehr mit ihm abbreche? Hatte ihr Dr. Kanomoki vielleicht deshalb heute in ihrer Wohnung eine Szene bereitet? War Eifersucht im Spiel?

Klüber grub in Horn und Mißtrauen und erwachendem Haß auf einen Nebenbuhler die Fingernägel tief in die Handflächen. Der soll sich hüten! Der soll nicht wagen, zwischen ihn und Lia zu treten! —

Und die Papiere? — Das Geheimnis von „Omega“? — Hilde Ohlsmark? — Ihr Bettler? — Lokadzei? — Lautroit? — Arnivescu? — Er dachte. „Wo soll das hin! Was ist das für ein Spiel um mich herum!“

Das Auto hielt. Da verließ er rasch den Wagen, bezahlte den Chauffeur und betrat durch den Eingang für die Schauspieler das Theater. Er fühlte eine plötzliche Müdigkeit in den Gliedern, als er die Treppe aufwärts stieg.

Der Direktor lief ihm in den Weg. „O, Herr Professor! Sagen Sie mir nur, was ist denn bei Ihnen letzte Nacht geschehen? Ist es wirklich wahr, hat man Sie beraubt? — Und Ihr Arm! Sind Sie...?“

Klüber schnitt ihm die Rede ab. „Ist Fräulein Nissander da?“

„Sie kam vor etwa fünf Minuten. Wollen Sie zu ihr? Es sind nur noch zwanzig Minuten bis zum Beginn des Spiels.“

„Sagen Sie mir, kennen Sie einen Professor Komitato?“

„Den Japaner? Ja. — Der ist mit seinem Kollegen oft im Theater, wenn Lia Nissander tanzt.“

„War er schon hier hinten? Hat er Fräulein Nissander in ihrem Ankleideraum aufgesucht?“

„Ich...“ Der Direktor zögerte. Er schien nicht zu wissen, was er zugeben und was er verschweigen sollte. Klüber fuhr ihn drohend an. „Bleiben Sie ja bei der Wahrheit! Ich mache Sie sonst für alle Folgen verantwortlich.“ War Professor Komitato in dem Ankleideraum der Fräulein Nissander?

Der Direktor starrte ihn beunruhigt an. „Mein Gott, Fräulein Nissander hat viele, die sie anbeten.“

„Aber nicht viele, die sie — zu ihren Freunden zählt. — Rasch jetzt! War der Professor bei ihr?“

Freunde zu empfangen? Sie sagte mir doch, daß sie in den Zwischenpausen ruhen müßte, daß sie da allein zu sein wünsche.“

„Ja — ja, freilich. — Aber — ab und zu...“

„So, ab und zu hat sie also doch Zeit, während der Pause Bekannte zu empfangen. Es ist gut!“

Klüber schob den Direktor beiseite und hastete vorwärts. Er hörte nicht die Bitte des anderen. „Herr Professor, ich beschwöre sie: Keinen Streit mit Fräulein Nissander! Sie wird sich erregen, und zuletzt tanzt sie mir nicht. Das Haus ist ausverkauft!“

Klüber eilte den Gang entlang. Er riß die Tür zu Lia Nissanders Garderobe auf.

Lia Nissander sah vor dem Spiegel. Das Tanzkleid lag neben ihr auf einem Hocker. Die Frieseur ordnete eben das Locken an ihrer Frisur. Bei des Professors Eintreten fuhr sie mit einem Schrei empor. Sie sah im Spiegel sein gerötetes Antlitz, seine zornsprühenden Augen. Und sie erbleichte.

Er fuhr die Frieseur an. „Sinaus!“

Die zögerte. „Die Zeit drängt. Ich...“

Er hob gebietend die Hand. „Sinaus! Sofort!“

Da verließ sie furchtbar den kleinen Raum.

Lia Nissander hatte sich dem Professor zugewandt. Er stützte sich rückwärts mit den Händen auf die Platte des Frisierstuhls. Ihr Herz schlug stürmisch unter der dünnen Seidenwähe.

„Was ist dir, mein Freund?“

Klüber sah sie finster an. „Bist du so eine? Belügst du mich und betrügst du mich?“

Sie forschte. „Wie kommst du auf solche Gedanken?“

„Still! Antworte auf meine Fragen! — Ich wollte dich vorher in deiner Wohnung aussuchen. Du warst aber schon fort, mit dem Auto.“

„Und?“

„Wo fuhrst du hin?“

„Hierher, ins Theater.“

„Und zuvor? Wo warst du zuvor?“

„Ich? — Nirgends.“

Er drohte. „Lüge mich nicht an! Ich warne dich. Treibe es nicht zu toll mit mir!“

(Fortsetzung folgt.)

des Kommandanten in Württemberg, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2; Generalleutnant Viebmann, Chef des Stabes des Truppenkommandos 2 zum Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 5.

Stb. Göppingen, 8. Nov. Um die Hochwassergefahr in Groß-Eislingen zu beseitigen, soll nun mit der Krummfortifikation sofort begonnen werden. Es ist beabsichtigt, das Flussbett vor der Turnhalle an der Göppinger Straße bis zum Bahndamm Stuttgart-Ulm bei der Eisenbahnbrücke in fast gerader Linie durchzuführen. Der Gemeinderat hat mit Mehrheit beschlossen, diese Arbeiten nicht als Notstandsarbeiten, sondern auf dem Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen.

Stb. Ulm, 8. Nov. Gestern abend 8 Uhr drangen in dem Hause Leimgrubenweg 18 unterhalb des neuen Krankenhauses zwei im Gesicht verummelte junge Burischen mit vorgehaltenen Pistolen in die Wohnung einer dort allein anwesenden älteren Frau ein. Einer der Burischen warf die Frau auf den Stufenboden, hielt sie fest und drückte ihr die Augen zu. Inzwischen durchstürzte der andere Burische sämtliche Behälter der Wohnung und raubte außer einer goldenen Damenuhr 1500 RM.

Stb. Aus Bayern, 8. Nov. Kürzlich wurden in Neualbenreuth (Bayer. Wald) einem Landwirt für eine neun Zentner schwere Kuh 120 RM. geboten. Uebertroffen wird dieses „Preisangebot“ von einem Fall in Schwarzenfeld (Oberpfalz). Dort wurden einem Landwirt für eine gute, trüchtige Zugkuh nicht mehr als 60 RM. geboten.

Turnen und Sport

Fußball-Verbandsspiele vom Sonntag

FS. Calw 1. — SC. Pforzheim 1:1.
 Teinach-Zavelstein — FC. Unterreichenbach 1:5.
 FC. Althengstett — FB. Liebenzell 1:3.
 FC. Altburg — FB. Calw 2:2.
 Spielvergg. Wechingen — FB. Stammheim 0:1.

Handball vom Sonntag

TV. Nagold 1 — TV. Hirsau 1:5.
 TV. Wildbad 1 — TV. Calw 2:5.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stb. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßbörse vom 7. November

Tafeläpfel 5-15; Tafelbirnen 5-18; Dutteln 9-12; Kartoffeln 3,5-5; Kopfsalat 5-10; Endivienalat 5-10; Wirsing (Kohlrut) 5-6; Silberkraut 3-4; Weißkraut, rund 3-4; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 20-50; Rosenkohl 10-20; dto. 25-28; rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 6-10; Zwiebel 6-8; Gurken, große 20-60; Rettiche 3-6; Monatsrettiche 7-8; Sellerie 6-20; Tomaten 26-40; Schwarzwurzel 30-35; Spinat 12-15; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 3,80-4,50 RM. — Mohlstarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 500 Ztr., Preis 2-2,40 RM. je Zentner.

Viehpreise

Herbertingen: Farren 250-400, Dajen 250-380, Kalbeln 300-480, Jungrinder 60-240, Kühe 80-220 M. — Wurzach: Kalbeln 250-350, Anstellrinder 100-250 M.

Konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe

Der Spar- und Konsumverein Calw, der gegenwärtig eine Werbeweche für neue Mitglieder veranstaltet, schreibt uns:

Keine Zeit wie die gegenwärtige ist so dazu angetan, seine wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Grundsatz der Selbsthilfe zu ordnen und zu verbessern. Das Reich, Länder und Gemeinden als vornehmste Pflichtaufgabe gestellt ist, aus der furchtbaren Wirtschaftskrise durch eigene Kraft endlich herauszukommen, gilt auch für den Haushalt der Familie. Die Kaufkraft des immer spärlicher gewordenen Einkommens durch Zusammenschluß zu steigern und diesen der Familienwirtschaft nutzbar zu machen, bildet Grundlage und Aufgabe der Konsumgenossenschaften, die nichts weiter als genossenschaftlich organisierte Selbsthilfe sind und sein wollen. Und bei aller Würdigung entgegenstehender Interessen anderer Wirtschaftsgruppen kann wohl der Familie nicht verwehrt und nicht übel genommen werden, wenn sie, was als wirtschaftliche Pflicht anerkannt ist, auch für sich in Anspruch

Massen-Zwangsgestaltung von Nationalsozialisten in Königsberg

U. Königsberg, 9. Nov. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntag im neuen Fattersaal einem geschlossenen unbedeckten Raum, eine Totengedenkfeier, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne. Die Königsberger SA-Leute waren hierzu in Uniform erschienen. Nach der Fahnenweihe hielt der Reichstagsabg. Koch eine Gedenkrede, wobei er von Schutzpolizei unterbrochen wurde, die in den Raum eindrang und sämtliche Braunhemden, mehr als 500 Mann, in Lastautos zum Polizeipräsidium schaffte. Nach Feststellung der Personalien wurden die Festgenommenen wieder entlassen.

nimmt: organisierte Selbsthilfe. Zumal ja fast alle Wirtschaftsgruppen des Volkes dieses wirksame Mittel für sich selbst nutzbar machen.

Daß die Konsumgenossenschaften als Organisationen der wirtschaftlichen Selbsthilfe ein hohes Maß von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft in der allgemeinen Krise erreicht haben — wer wollte es bezweifeln? Schon seit einem Menschenalter von 70 Jahren auch in Württemberg entwickelt, mit Philantropen, Beamten, Handwerkern und Arbeitern als Gründern, ist die württembergische Konsumvereinsbewegung zu einem Wirtschaftsfaktor von über 211 000 Familien, d. h. einem Drittel der Familieneinheiten im Schwabenlande herangewachsen und wo immer der Sitz einer Konsumgenossenschaft oder ihrer weitverzweigten 764 Verteilungsstellen im Lande sich befinden, wirkt die konsumgenossenschaftlich organisierte Selbsthilfe für hunderttausende Volksgenossen ohne Unterschied der Weltanschauung. Und wenn von Volksgemeinschaft die Rede ist, so bieten die württembergischen Konsumgenossenschaften mit ihrer glücklichen Mischung von Mitgliederfamilien aller Stände und Parteien den besten Anschauungsunterricht dafür, wie eine solche Gemeinschaft sich allein auf dem Boden der konsumgenossenschaftlichen Selbsthilfe entwickeln kann, wo auch entgegenstehende Wirtschaftsinteressen durch das Mittel der genossenschaftlichen Selbsthilfe zum Ausgleich gebracht werden können. So gesehen, kann man die konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe wohl als ein Mittel der Selbsthilfe für die Familien- wie für die Volkswirtschaft bewerten



Not lehrt sparen, darum: Hinein in den Konsumverein



Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw November - Gedächtnisfeier Heute ab 9 Uhr Schützen.

Wiener Operette Krasensky in Calw (Badischer Hof)

Donnerstag, den 12., nachmittags 5 Uhr RINDERVORSTELLUNG Hänsel und Gretel Preise: RM. 1, —, 80, —, 50

Donnerstag, den 12., abends 8 Uhr Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von Kalman Preise: RM. 2, —, 1, 50, 1, — inkl. Steuer Vorverkauf: Buchhandlung Häußler.

G. E. G. - Marinaden

Bismarckheringe Dose 55, 85, 90 St. Stück 8-10 Kronjardinen

1 Liter-Dose M. 1. — Heringe in Gelee

Dose 85 Rollmops

Dose 85 Fett-Büchlinge

stets frisch Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

In gutem Hause werden einige auswärtige Schüler oder Schülerinnen an

Kosttisch genommen. — Auf Wunsch kann auch volle Pension gegeben werden. Schriftliche Angebote unt. Kosttisch an die Geschäftsstelle ds. V. erbeten.

Unterhaltung Verkauft eine ältere Kuh mit Kalb Michael Pfommer

Heute Abend 8 Uhr Turnversammlung im Bad. Hof.

Altburg Die Gemeinde sucht einen 1 1/2 bis 2 Jahre alten Zucht-Farren. Angebote erbeten an das Bürgermeisterei Altburg.

Calw.

Zahlungsaufforderung.

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen gesetzlich obliegende Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf die im Steuerjahr 1931 fällig werdenden Beträge an Staats- und Gemeindesteuer erinnert. Die zu leistenden Abschlagszahlungen sind mit einem Zwölftel der Schuldigkeit für 1930 zu bemessen und bis spätestens 8. ds. Mts. an die Stadtkasse zu entrichten.

Für die verspätet zur Zahlung kommenden Beträge muß gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 ein Verzugszins von 24% f. d. Jahr zum Anfall kommen.

Calw, den 7. November 1931.

Stadtpflege.

Deutsche Demokratische Partei Ortsgruppe Calw

Am Dienstag, den 10. ds. Mts., findet abends 8 Uhr bei Herrn G. Weiß, Badstraße, eine

Mitgliederversammlung

statt, wozu freundliche Einladung ergeht.

Tagesordnung: Gemeinderatswahl. Calw, den 9. November 1931. Der Ausschuß.

Bezirksbeamtenbund Calw

Die Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 11. November ds. Js., abends 8 Uhr, im Nebenzimmer der Brauerei Dreiß, Badstraße, statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Vertreterversammlung. 2. Neuwahlen. 3. Gemeinderatswahlen.

Die Reichs-, Landes-, Gemeinde- und Körperschaftsbeamten werden um vollständiges Erscheinen ersucht. Der Vorsitzende: gez. Widmaier.

Städtische Herbarien

Städtische Herbarien

Städtische Herbarien

Städtische Herbarien

Städtische Herbarien

5 Prozent Rückvergütung

auf alle Waren. Mehr als

140 000 Mk. seit 1925 an die Mitglieder

zurückgezahlt. Die

G E G - Erzeugnisse

bieten Gewähr für

Qualität und Preiswürdigkeit

Konsumverein Calw

Kräftige Johannisbeer-Pflanzen

(holländische rote) sowie

himbeerpflanzen hat abzugeben S. Knecht

Brennholz- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haut bei K. Otto Vinçon, Calw

Zur Herbstpflanzung empfehle ich mich in der Lieferung von

Obstbäumen aller Sorten sowie

Stachel- u. Johannisbeerhochstämme

und Büsche, Himbeeren Brombeeren, Quitten usw. b. billigster Berechnung Philipp Wolf

Ständiges Inserieren bringt Gewinn

Verlaufen hat sich schwarz-weißes Kästchen. Man bittet, dasselbe abzugeben bei Lotengrüßer Gatz